

Montag 26.05. Terneuzen und Deltawerke Neltje Jans

Am Morgen werden auf dem Schiff alle Aufbauten entfernt. Es kommen drei Brücken und da wird es nach oben eng. Wir könnten warten, 14 Uhr werden die Brücken wieder geöffnet, aber dann kommen wir zu spät zu den Ausflügen. Es ist so niedrig, dass auch alle Passagiere von Deck müssen.

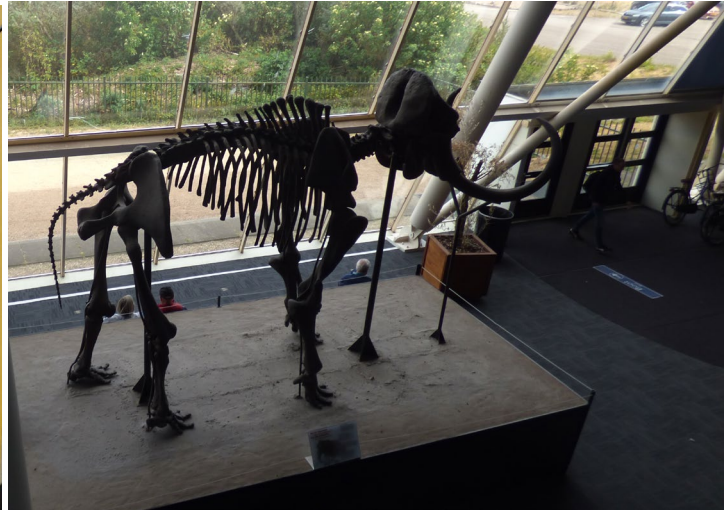


Gegen 10 Uhr gab es einen Vortrag über das Schiff. Durch Ballast (Wasser in das Schiff pumpen) kann das Schiff noch mal um ca. 1,50 m abgesenkt werden, nur dadurch sind wir durch die Brücken gekommen. Im Vortrag haben wir erfahren:

- Das Schiff ist 135 m lang, 14 m breit und hat 2 m Tiefgang
- 191 Passagiere passen drauf, auf unserer Reise sind es 165. Die Crew sind 50 Personen.
- Baujahr ist 2018, die Stahlkonstruktion wurde in Serbien gebaut, dann wurde das Schiff mit einem Schubboot hinten und einem Lenkboot vorn von Serbien nach Niederlande verbracht
- In 8 Monaten wurde dort der Rest eingebaut
- Im Maschinenraum (hinten) gibt es 2 Motoren mit je 1200 PS
- Es gibt keine Ruder nur Propeller (2 Propeller pro Motor), die kann man um 360 Grad drehen
- Schiffstrom erzeugt der Generator, der hat 500 PS
- Am Ufer wird Landstrom benutzt und der Generator ausgeschaltet
- Falls mal die Schraube kaputt geht, weil z.B. unter Wasser im Fluss Bäume treiben, die die Schrauben beschädigen, gibt es eine Ersatzschraube und die Reparatur dauert nur 6-8 Stunden
- Wasser wird gefiltert und wieder in den Fluss zurückgegeben. Die Filterreste das "graue Wasser" wird in Tanks gesammelt und Häfen ca. alle 3 Wochen abgegeben
- 240000 Liter Wasser gibt es im Schiff und ca. 35000 Liter pro Tag werden gebraucht, es können aber im Sommer auch 45000 werden.
- 100 Euro pro Stunde kostet der Landstrom, Generatorstrom ist in vielen Häfen verboten.
- Man braucht 125000 Liter Sprit pro Reise, in Amsterdam kommt ein Füllboot zum Tank füllen
- Im Steuerhaus gibt es einen Autopiloten, der kontrolliert alle 2 min ob Kapitän wach ist
- Der Autopilot kann auch im Nebel fahren, besser als jeder Kapitän



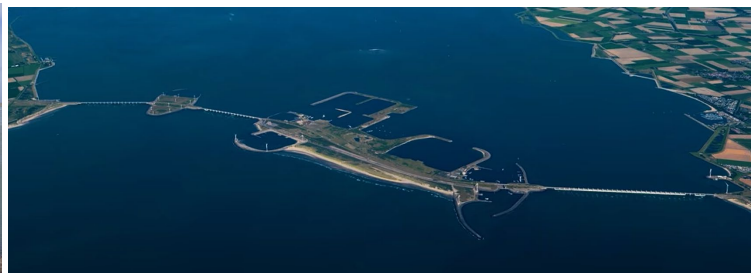
Gegen 11.30 Uhr sind wir in Terneuzen angekommen. Ich fand den Hafen schon etwas eng für unser großes Schiff. Bis 13 Uhr zog sich das Essen hin, dann startet der Ausflugsbus in den Deltapark „Neeltje Jans“.



Der Park besteht aus vielen einzelnen Attraktion. Wir haben die „Delta Experience“ besucht, wo man die Flut von 1953 aus den Augen eines Kindes, was überlebt hat, nacherleben kann.



Wir haben einen Film über den Bau des Flutsperrwerkes gesehen. Ein Damm bringt nichts, weil dann Ebbe und Flut wegfallen und das Wasser hinter dem Damm faul wird. Also musste man ein Sperrwerk bauen, was nur bei großen Sturmfluten geschlossen wird. (21-mal bisher in 20 Jahren) Der Damm ist ca. 9 km lang und hat 65 Pfeiler.



Der Park am Damm ist auch sehenswert, es gibt einen Sturmgenerator, ein Becken mit Robben, ein Aquarium und einen begehbaren Wal, den wir nicht mehr geschafft haben. Der Wind ist fast immer stark. Einmal im Jahr findet auf dem Damm die Radweltmeisterschaft im „gegen den Wind fahren“ statt.



Ein schöner Park. Auf dem Rückweg hat der Bus noch mal kurz gestoppt, damit wir die Nordseeseite des Damms sehen konnten. Dann hieß es wieder Tempo, das Essen wartet!



Am Abend nach dem Essen bin ich noch zu einem Stadtspaziergang aufgebrochen. Terneuzen ist eine nette kleine Stadt mit etwas über 50000 Einwohnern. Die Landzunge, wo die Stadt steht, gleicht einer Nase (niederländisch neus), daher der Name.

Terneuzen rühmt sich, der Geburtsort des Fliegenden Holländers zu sein.



Es gab sehr viele nette Dinge zu entdecken, z.B. eine enge historische Gasse genannt „alt Terneuzen“, dort gab es ein Wandbild. Ein Einheimischer erzählte mir die Geschichte dieses Wandbildes und der Gasse.



Die Fische stehen für die Fischverkäufer, die Tauben für einen Taubenzüchter in der Gasse, der Wohnwagen stand auch mal in der Gasse. Die beiden Tanzenden waren für den ersten Farbigen der Stadt, der eine Jazz-Bar gegründet und berühmt gemacht hat (Die „Porgy und Bess“) Der Likör wurde nach Geburt eines Kindes an gratulierende Nachbarn verteilt. Das Toilettenhaus bedeutet in der Gasse gab es eine der ersten öffentlichen Latrinen der Stadt.



Faszinierend fand ich auch das Parkhaus unter dem See. Auf dem Rückweg zum Schiff habe ich noch die Köche beim Frühstücksvorbereiten beobachtet.

